Heimo Zwischenberger
Pressesprecher der SPD-Landtagsfraktion

Adresse Düsternbrooker Weg 70, 24105 Kiel
Telefon 0431 988 1305
Telefax 0431 988 1308
E-Mail h.zwischenberger@spd.ltsh.de
Webseite www.spd-fraktion-sh.de

Es gilt das gesprochene Wort!

Hinweis: Diese Rede kann hier als Video abgerufen werden:
http://www.landtag.ltsh.de/aktuelles/mediathek

LANDTAGSREDE – 13.November 2026

Birgit Herdejürgen
Unsere Hochschulen brauchen Raum für Forschung und Lehre
TOP 33: Evaluation und Fortschreibung der Landesstrategie „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (Drs. 20/4400)

Draußen wird es wieder früh dunkel. Die Zeit der Weihnachtsfilmklassiker beginnt. Charlie und die Schokoladenfabrik beispielsweise. Willy Wonka präsentiert ein dreigängiges Festmahl (Tomatensuppe, Roastbeef, Blaubeerkuchen), das komplett in einen einzigen, winzigen Kaugummistreifen komprimiert wurde. Die „Fläche“ des Essens wurde also radikal minimiert, das Angebot und die sensorische Qualität maximal ausgeweitet. Das System kollabiert aufgrund der Fehleranfälligkeit des hyper-komprimierten Produkts. Violetta Beauregarde mutiert zur riesigen Blaubeere, weil die „Qualitätsverbesserung“ beim Nachtisch instabil wird.

Es zeigt perfekt: Wer zu viel Inhalt in zu wenig Raum presst, bringt das System zum Platzen. Und damit bin ich auch schon bei unserem Antrag. „Fläche bildet neben Personal und Finanzmitteln eine entscheidende strategische Ressource der Hochschulen. Die bedarfsgerechte Ausstattung der Hochschuleinrichtungen mit Flächen und Räumen ist eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiche Forschung und Lehre.“ (HIS-Institut für Hochschulentwicklung, HIS-HE) Gemäß dem Energiewende- und Klimaschutzgesetz (EWKG) sowie Beschlüssen der Landesregierung sollen die Büroflächen bis 2035 um 20 % und die beheizten Nettoraumflächen (NRF) bis 2040 um 20 % (jeweils gegenüber dem Bestand von 2019) reduziert werden. Und auf dem Papier machen sich die Zahlen auch gut.

Maßnahmen zum Klimaschutz sind wichtig. Wissenschaftler in Schleswig-Holstein arbeiten an innovativen Lösungen. Da die Einsparvorgaben grundsätzlich aber für alle Flächenarten gelten, drohen der Reduzierung auch unmittelbar Räumlichkeiten für Studium, Lehre und Forschung – wie Hörsäle, Bibliotheken, Werkstätten oder Labore – zum Opfer zu fallen. Und diese sind der Kern des Hochschullebens und wesentlich für wissenschaftliche Exzellenz und Zugkraft des Standortes. Gleichzeitig sind die Hochschulen aufgefordert, für Studierende attraktiver zu werden, attraktiv für hervorragende Wissenschaftler und ausgestattet mit hochwertiger Technik. Parallel zu den Einsparvorgaben wurde das eingangs zitierte Institut für Hochschulentwicklung (HIS-HE) beauftragt, auf Basis objektivierter Kennwerte den tatsächlichen Flächenbedarf für Forschung, Lehre und Infrastruktur zu ermitteln. Die HIS-HE-Analysen belegen an mehreren Standorten erhebliche Mehrbedarfe – so etwa an der Musikhochschule Lübeck (5.600 m²), der Muthesius Kunsthochschule (2.700 m²), der TH Lübeck (4.000 m) sowie der Universitätsmedizin Kiel (24.200 m²).

Der Mehrbedarf an unseren Hochschulen ist keine Meinung - er ist ein gutachterlich belegtes Faktum.Dem stehen die pauschalen Einsparziele gegenüber. Widerstreitende Anforderungen. Kaugummidilemma. Die Landesregierung macht sich einen schlanken Fuß. In der Antwort auf unsere Kleine Anfrage heißt es: Im Kabinett wurde vereinbart, dass die Hochschulen auf dieser Grundlage ein Konzept zur Flächenreduzierung erarbeiten, das die speziellen Anforderungen der Hochschulen auf Grundlage der Vorgaben des EWKG (Reduzierung) und der Ergebnisse der HIS-HE Untersuchung (zusätzliche Flächen) berücksichtigt. Kaugummidilemma. Der Landesrechnungshof dazu:„Die (dem LRH vorgelegten) Papiere, Entwicklungskonzepte und Struktur-und Baulichen Entwicklungspläne für die Universität Kiel sind allesamt Pläne oder Konzepte, die von der Universität Kiel selbst oder vom Finanz ministerium angestoßen wurden. Eine übergeordnete eigene Planung des Wissenschaftsstandorts Schleswig-Holstein auch im Hinblick auf die bauliche Ausstattung der einzelnen Hochschulstandorte ist nicht zu

erkennen.“ Soviel zu Ihrem Alles-ist gut-Antrag. „Der LRH hält nach wie vor ein hochschulpolitisches Konzept der Landesregierung für unverzichtbar, das den Rahmen für die Entwicklung der Hochschullandschaft in Schleswig-Holstein insgesamt definiert. Ein erweiterter Hochschulvertrag kann dieses Konzept nicht ersetzen. (LRH)“

Die Hochschulen müssen nun mit weniger Geld attraktivere Studienangebote schaffen, dafür sorgen, dass die Menschen an der Hochschule hervorragend arbeiten können und gleichzeitig Fläche reduzieren und Fläche ausweiten. Bemerkenswert. Verlässliche Entwicklungsperspektiven sind das nicht. Wir haben hier das Aufeinandertreffen unterschiedlicher, und ich sage ausdrücklich legitimer Ziele. Wir sollten dieses Aufeinandertreffen aber nicht zum Knall werden lassen. Wer zu viel Inhalt in zu wenig Raum presst, bringt das System zum Platzen. Kaugummidilemma.